

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Verlagsnummer 419.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Auflage 5000.

„Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Große Allee 87/89, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich 1.80. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4069 a. 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Zeitspalte ober deren Raum 15 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen, für Arbeits- und Wohnungsgesuche 10 Pfennige, auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 8 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 95.

Sonntag, den 22. Juli 1894.

1. Jahrgang.

hierzu eine Beilage und „Die Neue Welt“.

Soziale Skandalosa aus der Reichshauptstadt.

Zur Beleuchtung des Kapitalismus An de siècle.

Fr. T. Die letzte Epoche des kapitalistischen Produktionsprozesses, in welcher wir unstreitig leben, ist von Tag zu Tage schönere Blüthen. Wenn es gilt, so oft zu erzielen, mühelosen Gewinn zu erhaschen, setzt die sogenannte „große Welt“ jede Rücksicht bei Seite. Die Begriffe Ehre und Schande existiren dann nicht mehr als ausschlaggebende Faktoren und jedes Gefühl der Wohlstandigkeit ist erloschen.

Wohin man heutzutage auch blickt, zeigt sich unter den Vertretern des Kapitalismus, den gepriesenen Stützen der Gesellschaft, dieselbe Erscheinung, und eine mehr und mehr sich greifende Corruption hat alle Kreise der herrschenden Gesellschaft, von deren Spitzen anfangend, ergriffen.

So steht demnächst der Reichshauptstadt ein Skandal bevor, der in seinen Einzelheiten ein geradezu verstohrendes Bild sowohl für die mittel- und unmittelbar Betroffenen, als auch für das Gesamtgetriebe unserer Zeit, Finanz- und Künstlerwelt entrollen dürfte. Zwar ist schon seit langer Zeit die größten Anstrengungen gemacht worden, um die Skandal-Affaire zu vertuschen, ein diesbezügliches Verstecken bei der Fülle des belastenden Materials wohl vergeblich sein. Vielleicht wird man auch Versuche machen, die Wohlgestellten von sich abzuschütteln; doch können auch diese das Urtheil Klardenkender schwerlich abhalten.

Es seien vorläufig die Hauptzüge des großartigen Schwindelgetriebes hier geschildert. Es erscheint in diesem alle ganz besonders gerathen, vorsichtig zu Werke zu gehen, als die Betroffenen über bedeutenden Einfluß verfügen und jeder Kritik mit allen erdenklichen Mitteln entgegenzutreten werden, sobald sie den Boden unanfechtbarer Thatsachen verläßt.

Im Norden Berlins machte seit geraumer Zeit ein Bankier, Kaufmann, Rentier und Hausbesitzer von sich reden, dessen pekuniäre Erfolge geradezu verblüffend waren. An der Börse anfangs wenig bekannt und achtet, gelangte er doch in sehr kurzer Zeit zu den einflussreichsten Verbindungen. Seine Umsätze streiften von lange die Grenze, welche für gewöhnlich zu erreichen nur den größten finanziellen Institutionen vorbehalten ist. Eine Operationen waren zwar kühn, aber so wohl-rechnet angelegt, daß sie fast immer zu seinem Vortheile ausschlugen mußten.

Wo ein Baupesulant des baaren Geldes bedurfte, da eine gewinnversprechende Unternehmung auf dem Gebiete des Miethstasernenbaues zu beginnen, da sprang er thaten- und profitlustige Bankier ein. Hohe Zinsen wurden gerne gezahlt und sicher blieben dieselben auch, gerade in den Arbeitergegenden die Wohnungen des Abnehmer finden wie das liebe Brod. An eine Konkurrenz zu Gunsten des Proletariates ist nicht zu denken. Dasselbe bleibt bedingungslos dem Kapitalisten überlassen, welcher den Bau- und Wohnungswucher möglichst großartig betreibt. So wurde der kühne Bankier allmählich zum fast uneingeschränkten Diktator auf dem Bau- und Wohnungsmarkte eines weiten Gebietes der Reichshauptstadt.

Bis dahin war der eingeschlagene Weg zur mühelosen Erwerbung des Reichthums ein nicht gerade sehr ungewöhnlicher, obwohl nicht zweifelsohne. Die Nothwendigkeit des größeren sozialen Einflusses, der die Pläne des Bankiers decken und fördern konnte, machte indessen andere, hochgestellte Personen als Vermittler und Vorkämpfer erforderlich. Der kapitalistische „circulus vitiosus“ schloß sich wunderbar.

Durch Lebemänner und Cavaliere, welche zu ihrem Auftreten in den höheren Kreisen des Geldes bedurften, trat unser Bankier allmählich in Verbindung mit den Spitzen der Kunst- und Sportwelt. Obwohl Israelit in religiöser Färbung und von unansehnlicher, geradezu häßlicher Körperbeschaffenheit, trat er in Beziehungen zu den Adels- und Finanzaristokratie. Er liebte gerne Leuten in altem Namen, wenn sie statt hoher Zinsen und ausschlagender Sicherheit Einfluß in für ihn maß-

gebenden Kreisen besaßen. Dort faßte er langsam aber sicher festen Fuß und wenn man ihn vor der Welt zuerst nicht anerkannte, so nahm man doch gern in pekuniären Verlegenheiten zu ihm seine Zuflucht. Kurzum, hier wiederholte sich in neuer Form das alte Spiel der Grillenjahre. In trauter Harmonie machten Jubel und Ehrfurcht den Tanz um das goldene Kalb mit.

Wald hatte der finanzgewaltige Bankier als echter Vertreter des Kapitalismus festen Fuß auf allen Gebieten des Gesellschafts-, des Finanz- und des Kunstlebens gefaßt.

So war vor allem eine bedeutende Theaterdirektion ganz von dem Geldmann abhängig. Er rühmte sich wohlgefällig, nur auf ihn läme es an, ob das Etablissement fortbestehen würde. Das große Heer seiner Trabanten „machte“ den Ruhm der auftretenden Künstler, lieferte die Spenden an Lobeerkrenzen und sorgte für Bekanntheit in der feilen Presse. So waren unter anderem auch ein fashionabler Wintergarten und zwei Theater in pekuniäre Abhängigkeit des vielwagenden und vielvermögenden Bankiers gerathen.

Dabei verstand es der Mann meisterhaft, den Schein zu wahren. Er agierte meistens hinter den Coulissen. Gelddarlehen unter zweifelhaften Bedingungen gab er niemals. Er kaufte nur Wechsel von seinen vorgeschobenen Mittelsmännern und wenn er auch fabelhafte Summen als Ertrag einheimste, so wäre es doch sehr schwer gewesen, ihn direkt des Wuchers zu überführen. Nur der Umstand, daß in seinem Besitze Schmuckgegenstände aus hohen und höchsten Häusern sich als Pfänder vorfinden, dürfte verhängnißvoll gewesen sein für ihn.

So stand der welt- und gesellschaftskundige israelitische Bankier einflußreich und hochgeachtet zuletzt da. Man nahm keinen Anstoß an seinem Treiben, das man sehr genau kannte, weil er die gesellschaftlichen Formen wahrte. Er machte Geschäfte mit Prinzen souveräner Häuser, Verkaufsgeschäfte sogar mit Verwandten regierender Häupter. — Auf die Weise erwarb der mäßig bemittelte Finanzier im Laufe nur einiger Jahre ein Vermögen von mehreren Millionen.

Erst in allerletzter Zeit wurde die Polizei veranlaßt, dem Treiben ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Die trotz aller Gegenmaschinen endlich erfolgten Hausdurchsuchungen führten zur Beschlagnahme großer Geldsummen und von Papieren, welche für hohe Herren kompromittierend und theilweise vernichtend sind.

Jetzt natürlich, wenn die Enthüllungen erfolgen, wird man den einst bewunderten Mammonsrieher von sich abzuschütteln versuchen, aber jedenfalls ohne Erfolg. Der Mann hat nur die Fehler und der Gesellschaft ausgebeutet. Sie hat sich darüber durchaus nicht zu beklagen. Ganz wie sie, hielt der Bankier seine Maitresse, versprach ihr noch zu Lebzeiten seiner unheilbar kranken Ehefrau die Ehe, schmückte sie mit den Kostbarkeiten hoher Herren und Damen, kurzum, er glich ihnen vollständig.

Hier zeigt sich wieder einmal recht drastisch, daß Adel und Bourgeoisie sich einander nichts vorwerfen können. Der eine versteht die Ausbeutung genau so gut wie der andere und gerade die Vertreter des pietistischen Christenthums in Adelskreisen scherecken nicht vor direkter Benachtheiligung ihres Gefindes zurück.

So wurde vor Kurzem ein Diener durch eine hohe adelige Familie, die sich des Wohlwollens des Kaiserhauses rühmt, entlassen, ohne seinen sauer verdienten Lohn erhalten zu können, und dem von derselben Familie gemietheten Dienstmädchen dürfte es nicht besser ergehen.

Das alles sind zwar einzelne Fälle, aber sie werden in ihrer Wiederkehr bezeichnend für die Corruption in die Schichten der herrschenden Gesellschaft.

Von Moral und Wohlstandigkeit kann bei ihnen keine Rede mehr sein. Ueberall herrscht der Schein. So lange derselbe gewahrt bleibt, ist die große Welt zufrieden. Wehe demjenigen aber, der den Schein verläßt!

In dieser Beziehung sieht es im deutschen Kaiserreich nicht besser aus, als in dem dritten französischen Kaiserreiche unter Badinguet; auch bei uns scheint Alles dem Grundsatz zu hulbigen: „Nach uns die Sintfluth!“

Geht es indessen so weiter, dann könnt „fin de siècle“ leicht das Ende der gegenwärtigen „Herrlichkeit“ bedeuten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Medegreis von Friedrichshagen ist bald Berliner, bald Landwirth, „bald so, bald so, wie's trifft“, und wie die Ruhörer sind, zu denen er spricht. In Berlin sagte er bekanntlich, daß er in seiner Jugend die Fähigkeit verspürt hätte, Droschkentuschker zu werden, so gut habe er Berlin gekannt. Auf seiner Fahrt nach Warzin hielt er auf der Station Kolbikow vor Stettin eine Ansprache an die dort erschienene Ortsgruppe des Bundes der Landwirthe und erklärte die Landwirthschaft als die Hauptstütze des Staates; derselbe würde ohne erstere zu Grunde gehen. Er wäre bis zu seiner diplomatischen Laufbahn auch Landwirth mit Leib und Seele gewesen und sei es jetzt wieder. In Stettin unterhielt er sich mit dem Hauptmann von Buse über seinen Gesundheitszustand. Er versicherte, daß es mit seiner Gesundheit gut stehe, nur schlafen könne er sehr schlecht; wenn er von drei Nächten eine schlafte, so sei das schon viel. Seine neuralgischen Gesichtschmerzen, die ihn hin und wieder und auch gegenwärtig plagten, werde er wohl nicht mehr loswerden. Wir haben nichts dagegen, wenn er seine neuralgischen Schmerzen los würde und ein Alter von hundert Jahren erreichte, damit man ihn doch wenigstens mit Recht als „Säkularmenschen“ bezeichnen könnte. Aber das Neben sollte er doch endlich lassen, meint zutreffend die „Volksztg.“, denn über kurz oder lang könnte es ihm passen, daß er die Konzente verwechselt und beispielsweise vor Mitgliedern des Bundes der Landwirthe Berlin hochleben läßt.

Ueber den Bierkrieg sagt der Berliner Briefschreiber der „Neuen Zeit“:

„So richtig aus taktischen Gründen vor sechs Wochen der halbe Boykott war, so richtig ist heute aus denselben Gründen der ganze Boykott. Die gefühlvollen Seelen aus der Bourgeoisie, die in dem unvollständigen Boykott eine doppelte Ungerechtigkeit sahen, können sich nun wenigstens zur Hälfte beruhigen. Den kleinen Brauereien, die im Schlepptau des Ringes segelten, ist Zeit gelassen worden, sich zu entscheiden, ob sie denselben großen Hansen, die ihnen halb schon den Hals abgedreht haben und halb noch umdrehen werden, zwischenein zur heiteren Abwechslung einmal die Kaskanen aus dem Feuer holen wollen. . . . Angeblich hat der Abfall der Ringbrauereien während des Boykotts nicht ab-, sondern zugenommen, obgleich die Thatsache, daß seit sechs und mehr Wochen das Proletariat kein boykottirtes und größtentheils auch überhaupt kein Ringbier getrunken hat, von den eifrigsten Solbischreibern des Ringes nicht bestritten werden kann und thatsächlich auch nicht bestritten wird. Hat also die Bourgeoisie das Bier vertilgt, das seinen Beruf, in Proletariatierkesseln zu stehen, so glänzend verfehlt hatte? Lebte sie seit Beginn des Boykotts in ewigen Thran und erklärten sich so die komischen Hochsprünge, welche sie über den Bierkrieg macht? Man könnte es beinahe glauben, wenn man ihre Presse liest. . . . Man kann hier hundertmal am Tage namentlich auch von „wohlmeinenden Freunden der Arbeiterklasse“ hören: Mag der Boykott so oder so entstanden sein, es geht doch auf keinen Fall an, daß die Arbeiter eigenmächtig eine blühende Industrie an den Rand des Abgrundes drängen. Natürlich, das ist ein unerträgliches Zustand. Aber daß eine Handvoll übermüthiger Geldpropheten hundert von blühenden Menschenleben, Männer, Weiber und Kinder, mir nichts dir nichts zum Hungertode verurtheilen darf, das versteht sich in einem sogenannten Kultur- und Rechtsstaate auch für die „Wohlmeinenden“ von selbst. Das Risiko des Kapitalis ist eine zarte Pflanze, die der zivilisierte Mensch wie seinen Augapfel behüten soll; das Risiko der Arbeit dagegen — was kommt da viel darauf an, ob ein paar Hundert Hungerleider mehr oder weniger auf der Welt sind! Die „Wohlmeinenden“ können ruhig einpacken; wenn die „blühende Industrie“ es darnach treibt, muß sie um Kopf und Kragen spielen; soweit die Arbeiter es hindern können, sollen dem Gözen des Kapitalprofits keine Menschenopfer mehr gebracht werden, und damit basta!“

Gesetz, Unternehmer und Polizei. Wie stellt sich die Polizei zur Beschäftigung der Kinder in den Fabriken? Diese Frage beantwortete der Fabrikinspektor für den Inspektionsbezirk Minden. Die große Zahl — schreibt derselbe — der in einer Stadt des Bezirks vorgefundenen Gesekwidrigkeiten, die mit Wissen der Polizeibehörde vorgekommen waren, gaben dem zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten, nachdem sein persönliches Erfuchen keine Besserung herbeigeführt hatte, Veranlassung, dem Herrn Regierungspräsidenten ausführlich zu berichten. Die Polizeiverwaltung wurde nunmehr angewiesen, die nach der Verkündigung des Gesetzes ausgegebenen Arbeitskarten wieder einzuziehen, wobei sich ergab, daß 74 Kinder ungesetzlich beschäftigt gewesen waren. Dasselbe Polizeiverwaltung hatte einen Spinnereibesitzer von der Innehaltung der Nachmittagspausen für die jugendlichen Arbeiter an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage entbunden. Auf dem Verzeichnisse der jugend-

Brühns, für ihr Gebot von 14550 Mark. — Das Grundstück Hundestraße 14, dem Gastwirth C. S. Madau gehörig, beschwert mit einer Rente von 30 Mt. Cap. spec. und 36100 Mark, wird zu der Rente und 1820 Mark eingesezt. Den Zuschlag erhält der Gastwirth J. J. Fr. Wohlers für sein Gebot von 24 000 Mt.

Livoli. An dem guten Besuch am gestrigen Abend konnte man erkennen, daß sich das Spezialitäten-Theater Livoli immer mehr der Gunst des Publikums zu erfreuen hat. Wir wollen nicht unterlassen, wiederholt auf das Piccolo-Ensemble, welches alle Besucher in die heiterste Stimmung versetzt, hinzuweisen. Das einaktige Lustspiel "Ein Pensionärskind" gelangte gut zur Aufführung und wüchsen wir den Besuch des Livoli allgemein empfehlen.

Strassammer I. Durch die Wohnung einer Freundin war Ehefrau D. mehrfach auf den Boden des Handwerksmannes N. drungen und hatte dort mehrfach Altwaaren und Brinquets geholt. Die Waaren hatten einen Werth von 80 bis 100 Mark. Frau D., welche geständig ist, wird dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In einem Schranke, welches dem Bräuigam seiner Schwester, dem kmpner Schw., gehörte, entwendete der Arbeiter D. von hier 20 Mt. S., welcher, trotzdem er erst 20 Jahre alt ist, schon sehr vorbestraft ist, hat den Schlüssel zu dem Schrank aus den Händen seiner Schwester entwendet und von dem im Schranke vorhandenen 800 Mt. 25 Mt. genommen. Der Angeklagte ist derart geständig und wird in eine Buchstausstrafe von einem Jahre in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. — Der ebenfalls häufig vorbestrafter Arbeiter G. aus Döckwitz bei Dresden hat dem Schuhmacher K. auf Vorwerk-Ährensdorf gehörige Sense in einem Baum vor dem Hause desselben entwendet. Der Angeklagte behauptet, die Sense im Felde gefunden zu haben, welcher Behauptung jedoch der als Zeuge vernommene K. widerspricht. Der Gerichtshof läßt die Frage, ob die Sense aus dem Baum im Felde genommen ist, offen, erkennt aber den Angeklagten des Diebstahls schuldig. Der Staatsanwalt beantragt, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten. Der Gerichtshof erkennt auf diese Strafe und auf die Kosten des Verfahrens. Bäckermeister Dietrich aus Culin wurde, weil er vor seinem Hause einen Mann nicht gereinigt, in eine Polizeistrafe von 3 Mark genommen. In der Beschwerde, welche er hierüber einreichte, gerüchte er beleidigende Aeußerungen gegen den Polizeibeamten, für welche er vom Schöffengericht in eine Geldstrafe von 20 Mt. verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hat sowohl der Angeklagte, wie der Amtsanwalt Berufung eingelegt. Nach stattgehabter Verhandlung beantragt der Staatsanwalt die Verwerfung beider Berufungen. Der Gerichtshof erkennt diesem Antrage gemäß.

Gewerbegericht. Vorsitzender Senator Dr. Klug. Richter: Arbeitgeber Coleman, Arbeitnehmer: Kästler. Schlachtergeselle K. ist von dem Schlachtermeister N. die vorerliche Kündigung entlassen. K. klagt auf die Wiedereinstellung in die Arbeit auf 14 Tage, eventuell 20 Mark Entschädigung. N., welcher behauptet, den K. nicht entlassen zu haben, weil derselbe die Kunden schlecht bedient habe, weigert sich den Gefellen noch 14 Tage in die Arbeit zu nehmen. Einen Vergleich, nach welchem dem K. binnen 20 Mark ausgezahlt werden sollen, weigert der N. anzunehmen. Das Gericht erkennt dann auf eine Entschädigung von 20 Mark, außerdem hat der Beklagte

2 Mark Kosten zu tragen. — Der Rechner D. klagt gegen den Gastwirth G. von hier, weil er ohne Kündigung entlassen ist, auf Wiedereinstellung oder Lohnentschädigung von 33 Mark. Da sich die Aussagen beider Parteien direkt gegenüber stehen, dieselbe des G. aber wenig glaubwürdig erscheint, wird vom Vorsitzenden ein Vergleich, wonach D. 15 Mark 60 Pfg. Entschädigung erhält, vorgeschlagen. Derselbe wird von beiden Parteien angenommen.

Mosling. Vor einiger Zeit richtete unser Gemeindevorstand ein Gesuch an den Senat um Errichtung einer Filialapotheke durch einen hier sich niederzulassenden Arzt. Dieses Gesuch ist jetzt günstig beantwortet worden. Für den Gemeindevorstand dürfte es nun nicht mehr schwer fallen, einen Arzt zu finden, der sich hier niederläßt, zumal auch im Nachbarort Ueberfölling vorhanden ist.

Hamburg. Ein ziemlich bedeutendes Feuer kam Donnerstag Abend in der chemischen Fabrik von Dr. Sandow am Scheibweg zum Ausbruch. Das Feuer entstand auf dem Boden des Gebäudes, woselbst eine große Partie kleiner Holzstücken, Strohballen und anderes leicht brennbares Material lagert. Es wurde glücklicher Weise gleich bemerkt, und der rasch herbeigeeilte 4. Zug der Feuerwehr beseitigte die Gefahr binnen einer halben Stunde. Der mittlere Theil des Bodens ist ausgebrannt und das Dach zum Theil beschädigt; außerdem ist unter den Vorräthen erheblicher Wasserschaden entstanden. Der Betrieb der Fabrik wird durch den Unfall nicht beeinträchtigt. Ueber die Entstehungsurache des Feuers verläutet nichts Bestimmtes.

Bremen. Einige Anarchisten versuchen hier, nach dem „S. G.“, jetzt mit Berliner Geld Propaganda für ihre verlorene Sache zu machen. Der Hauptmacher ist der aus der Schweiz ausgewiesene Maler Fr. Roos. Bislang hatte man von ihm öffentlich Nichts gehört. Auf gestern Abend hatte er eine Versammlung „unabhängiger Sozialisten“ einberufen. Gesprochen wurde vor nur 60 Menschen, zumeist Sozialdemokraten, nur von Anarchisten. Die Veranstalter wurden von sozialdemokratischen Rednern heimlich gesucht und ausgelacht, die beabsichtigte Vereinsgründung mußte auf nächste Woche verschoben werden.

Rostock. Wegen der Lagerthorbrücke, die der Rath zu Rostock, entgegen einem Beschlusse der repräsentirenden Bürgererschaft, früh Morgens 4 Uhr durch die Feuerwehr theilweise abbrechen ließ, hat die Bürgererschaft ein geharnischtes Schreiben an den Rath gerichtet, in dem auch dem „besonderen Mißfallen über das Verfahren des Hafenbau-Direktors Kerner bei Ausführung des Beschlusses des Bauamts Ausdruck“ gegeben und sodann hervorgehoben wird, daß ein solches Vorgehen geeignet sei, „ein nicht zum Vortheil der Stadt Rostock gereichendes öffentliches Aufsehen und öffentliches Aergerniß zu erregen.“

Ährensdorf. Unfall. Beim Transport einer Dampfdruckmaschine verunglückte unweit Schönwalde der Arbeiter Wulf. Der Verunglückte stieg, um sich vor dem herabfallenden Gewicht der Maschine zu schützen, im Fahren von der Maschine. Hierbei kam er so unglücklich zu Fall, daß ihm von den Nähern der Maschine beide Beine zermalmt wurden.

Glensburg. Verhaftet wurden auf dem Kiel-Glensburger Bahnhof hier selbst eine Wittve Ohrt, Inhaberin einer Bäckerei in Holzdorf (Schwensen) nebst ihrem Gesellen, unter dem Verdacht der gemeinschaftlich verübten Brandstiftung in der Nacht zum 30. Juni. Damals brannten drei Gewese des Kaufmanns Ohrt, eines Schwagers der Wittve Ohrt, nebst einer daran grenzenden Bäckerei ab. Die sofort angestellten Ermittlungen deuteten entschieden auf vorsätzliche Brandstiftung. Im Besitz der Verhafteten befanden sich 400 Mt.

Briefkasten. Schriftliche und mündliche Anträge auf Anträgen wird nur denjenigen, die sich als Abonnenten ausweisen können, ertheilt. Sprechzeit der Redaktion ist nur von 12-1/2 Uhr Mittags. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

W. W. Wegen dem Maurer Gorden wurde in der Schwurgerichtssitzung vom 16. Novbr. 1893 verhandelt.

Angelommene und abgegangene Schiffe in Travemünde.

Angelommen:	
1,45 U. N. D. Fehmarn, Ehler, von Neustadt in 1 Std.	Freitag den 20. Juli.
8,25 U. N. D. Dornen, Holm, von Nysted in 4 Std.	
Sonabend den 21. Juli.	
3,10 U. V. D. Livadia, Venzfeldt, von Kolding in 18 Std.	
4,30 U. V. D. Kasaba, Müller, von Kopenhagen in 12 Std.	
Abgegangen:	
Freitag den 20. Juli.	
9,50 U. V. Familien, Wylmann, nach Heringsand.	
10,— U. V. Wands, Nyfand, nach Wafa.	
10,— U. V. Vitalis, Penrtson, nach Stuttgart.	
10,— U. V. D. Holnis, Michelsen, nach Sundsvall.	
12,— U. V. D. Orion, Jansson, nach Sundsvall.	
5,— U. N. Marie Amalie, Engel, nach Wismar.	
6,45 U. N. D. Frej, Bragen, nach Wafa.	
7,— U. N. D. Burg, Johansen, nach Königsberg.	
7,10 U. N. D. Palmstad, Sulten, nach Kopenhagen.	
7,40 U. N. D. Stella, Lindberg, nach Stockholm.	
8,10 U. N. D. Wiborg, Karstedt, nach Wiborg.	
Sonabend den 21. Juli.	
1,30 U. V. D. Desterfön, Svensson, nach Ederhamn.	
3,20 U. U. D. Straßund, Meyer, nach Stettin.	
Wasserstand und Wind in Travemünde: 8 Uhr Vorm.: 6,40 m WSW., schwach.	

Schiffsbewegung in der Ostsee.
 D. Dana ist am 19. d. M. in Stockholm angekommen.
 D. Livadia ist am 20. d. M. von Kolding auf hier abgegangen.
 D. Marie Louise ist am 20. d. M. von Neval kommend in Riga eingetroffen.
 D. Gauthiod ist am 20. d. M. in Stockholm angekommen.
 D. Lubeca ist am 20. d. M. von Inverness kommend in Hull eingetroffen, und noch am selben Tage nach dort zurückgegangen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Verkäufe.
Ein Hochrad wegen Abreise billig zu verk. Karpenstraße 27.

in febl. Haus, Engelswisch, Nr. 5500. Näh. Heiner. Soroe, Hüßstr. 89.

Stellen-Angebote.
 sucht zum 1. August ein Dienstmädchen. Alststraße 39.

sucht zu sofort oder 1. August 1 Junge Milchwagen. Zu erfragen Falkenstraße 10, 1. Etage.

Zu vermieten.
 freundl. Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör. Ludwigsstraße 12.

vermieten zum 1. Oktober: Parterre- u. eine Hinterwohnung. Näheres Langer Lohberg 5, Parterre.

in 1. Oktober in der Johannisstraße eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer u. Küche, sowie Bad und Ausgäß zu Mt. 160. Näh. Bismarckstraße 17, II.

ne freundliche Wohnung zu vermieten. Schwartauer Chaussee 31.

gias mit voller Beschäftigung, Woche Mt. Alststraße 39.

freundliches Parterre-Zimmer zu vermieten. Weberstraße 25.

Vermischtes.
 Arbeiter-Athleten-Club "Eintracht"

Glas-, Steingut- und Porzellanwaaren

kauft man am billigsten
 Holstenstraße 10. **Conrad Bendfeldt**, Holstenstraße 10.

J. Möllendorff's
Schuhwaaren-Fabrik
 Holstenstrasse No. 9 Holstenstrasse No. 9
Grosses Lager
 von

Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln
 Nur solide Waare zu billigsten Preisen.

Arbeiter-Schuhe und Stiefel, Turnschuhe,
 sowie Herren-, Damen- u. Kinder-Fußzeug aller Art in dauerhafter Ausführung empfiehlt
Heinr. Cords, Schuh- und Stiefel-Lager, Engelswisch 35.
 Bestellung nach Maß, sowie Reparaturen prompt u. billig.

Prima junges fettes Fleisch
 empfiehlt
 H. Dose, Wobischlacher.



J. N. Nissen
 Lübeck,
 Breitestr. 21 — Fernsprecher 403
 empfiehlt
Steingut, Porzellan- u. Glaswaaren
 allerbilligst gegen Baarzahlung
 Preise im Schaufenster!

Das
photographische Atelier
"Nanon"

Wanzen mit Brut
 tödtet unter Garantie
Hoppes Wanzentod.
 Allein echt bei

Ferd. Kayser, Breitestr. 81, Farben u. Drogen.
H. Margarine v. A. L. Mohr, 1 Pfd. 80 Pfg., 2 Pfd. 1 Mt. 50 Pfg., sowie täglich frische feinschmeckende
Holländ. Tafelbutter
 empfiehlt
Willy Buchholtz, Lübeck, Fackenburg Allee 10b.

J. Roks, Fackenburg Allee 57
 empfiehlt für den Winterbedarf zu billigen gestellten Sommerpreisen:
Pa. westfälische Hart-Cokes, Körnung 18/30 und 30/50 mm,
Stück-, Nuss-, Braun- und Holz-Kohlen,
Briquets, Gack- und Prestorf, sowie alle Sorten Brennholz in Kloben, gefägt und sackweise.
Bestellungen erbitte baldigst.

1^a Fussbodenöl hell u. dunkel
 2 mal gefacht, empfiehlt
C. F. Alm, Drogen- und Farben-Handlung, Holstenstr. 18, Moislinger Allee 6a.
 Für Festlichkeiten halte ich allen Genossen und Bekannten meine reiche Auswahl in
Kränzen und Girtlanden bestens empfohlen.
Göde, Gellgrünergang 28/18.

Pa. Bratenschmalz
 per Pfd. 60 Pfg., empfiehlt
Heinr. Viereck, Hüßstr. 96.
Zu allen im Malerfach

Drubns, für ihr Gebot von 14550 Mark. — Das Grundstück Hundestrasse 14, dem Gastwirth C. S. Madau brigg, beschwert mit einer Rente von 30 Mk. Cap. etc. und 1000 Mark, wird zu der Rente und 200 Mark eingekauft. Den Zuschlag erhält der Gastwirth S. J. Fr. Wohlers für sein Gebot von 24 000 Mk. **Livoli.** An dem guten Besuch am gestrigen Abend merkt man erkennen, daß sich das Spezialitäten-Theater Livoli immer mehr der Gunst des Publikums zu erfreuen hat. Wir wollen nicht unterlassen, wiederholt auf Piccolo-Ensemble, welches alle Besucher in die heiterste Stimmung versetzt, hinzuweisen. Das einaktige Lustspiel in Pensionatskind" gelangte gut zur Aufführung und stiftet wir den Besuch des Livoli allgemein empfehlen. **Strassammer I.** Durch die Wohnung einer Fremdbin war Frau D. mehrfach auf den Boden des Handelsmannes M. und hatte dort mehrfach Unfälle und Verletzungen erlitten. Die Waaren hatten einen Werth von 80 bis 100 Mark. D., welche geständig ist, wird dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Aus dem Schranke, welches dem Antrage seiner Schwester, dem Herrn Schw., gehörte, entwendete der Arbeiter D. von hier 100 Mk., welcher, trotzdem er erst 20 Jahre alt ist, schon sehr vorbestraft ist, hat den Schlüssel zu dem Schranke aus dem Herrn seiner Schwester entwendet und von dem im Schranke vorhandenen 800 Mk. 25 Mk. genommen. Der Angeklagte ist der geständig und wird in eine Zuchthausstrafe von einem Jahre in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. — Der ebenfalls häufig vorbestrafte Arbeiter G. aus Lodwitz bei Dresden hat dem Schuhmacher K. auf Vorwerk-Ährensdorf gehörige Senfe einem Baum vor dem Hause desselben entwendet. Der Angeklagte behauptet, die Senfe im Felde gefunden zu haben, welcher Vorwurf jedoch der als Zeuge vernommene K. widerspricht. Der Gerichtshof läßt die Frage, ob die Senfe aus dem Baum im Felde genommen ist, offen, erkennt aber den Angeklagten Diebstahls schuldig. Der Staatsanwalt beantragt, unter Zuhilfenahme der Umstände eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Der Gerichtshof erkennt auf diese Strafe und auf die Kosten des Verfahrens. Badermeister Dietrich aus Cutilin wurde, weil er vor seinem Hause Müllstein nicht gereinigt, in eine Geldstrafe von 3 Mark verurtheilt. In der Besondere, welche er hierüber einreichte, geht er beleidigende Äußerungen gegen den Polizeibeamten, er wurde er vom Schöffengericht in eine Geldstrafe von 20 Mk. verurtheilt. Wegen dieses Urtheils hat sowohl der Angeklagte, wie der Anwalt Berufung eingelegt. Nach stattgehabter Berufung beantragt der Staatsanwalt die Verurteilung beider wegen. Der Gerichtshof erkennt diesem Antrage gemäß. **Bewerbegericht.** Vorsitzender Senator Dr. Klug. Bewerber: Arbeitgeber Coleman, Arbeitnehmer: Köhler. Schlachterergeselle K. ist von dem Schlachtermeister M. vorherige Kündigung entlassen. K. klagt auf die Vereinstellung in die Arbeit auf 14 Tage, eventuell 20 Mark Entschädigung. M., welcher behauptet, den K. nicht zu haben, weil derselbe die Kunden schlecht bedient habe, weigert sich den Gesellen noch 14 Tage in die Arbeit zu nehmen. Einen Vergleich, nach welchem dem K. binnen 20 Mark ausbezahlt werden sollen, weigert der M. anzunehmen. Das Gericht erkennt dann auf eine Entschädigung von 20 Mark, außerdem hat der Beklagte

2 Mark Kosten zu tragen. — Der Kellner D. klagt gegen den Gastwirth G. von hier, weil er ohne Kündigung entlassen ist, auf WiederEinstellung oder Lohnentschädigung von 33 Mark. Da sich die Aussagen beider Parteien direkt gegenüber stehen, dieselbe des G. aber wenig glaubwürdig erscheint, wird vom Vorsitzenden ein Vergleich, wonach D. 15 Mark 80 Pf. Entschädigung erhält, vorgeschlagen. Derselbe wird von beiden Parteien angenommen. **Motoring.** Vor einiger Zeit richtete unser Gemeindevorstand ein Gesuch an den Senat um Errichtung einer Filialapotheke durch einen hier sich niederzulassenden Arzt. Dieses Gesuch ist jetzt günstig beantwortet worden. Für den Gemeindevorstand dürfte es nun nicht mehr schwer fallen, einen Arzt zu finden, der sich hier niederläßt, zumal auch im Aerzteberuf Ueberfüllung vorhanden ist. **Hamburg.** Ein ziemlich bedeutendes Feuer kam Donnerstag Abend in der chemischen Fabrik von Dr. Sandow am Scheideweg zum Ausbruch. Das Feuer entstand auf dem Boden des Gebäudes, woselbst eine große Partie kleiner Holzstücken, Strohballen und anderes leicht brennbares Material lagert. Es wurde glücklicher Weise gleich bemerkt, und der rasch herbeigeeilte 4. Zug der Feuerwehr beseitigte die Gefahr binnen einer halben Stunde. Der mittlere Theil des Bodens ist ausgebrannt und das Dach zum Theil beschädigt; außerdem ist unter den Vorräthen erheblicher Wasserschaden entstanden. Der Betrieb der Fabrik wird durch den Unfall nicht beeinträchtigt. Ueber die Entstehungsurache des Feuers verlautet nichts Bestimmtes. **Bremen.** Einige Anarchisten versuchen hier, nach dem „S. E.“ jetzt mit Berliner Geld Propaganda für ihre verlorene Sache zu machen. Der Hauptmacher ist der aus der Schweiz ausgewiesene Vater Fr. Koss. Bislang hatte man von ihm öffentlich Nichts gehört. Auf gestern Abend hatte er eine Versammlung „unabhängiger Sozialisten“ einberufen. Gesprochen wurde vor nur 60 Menschen, zumeist Sozialdemokraten, nur von Anarchie. Die Veranstalter wurden von sozialdemokratischen Mitgliedern heimlich erachtet und ausgelacht, die beabsichtigte Vereinsgründung mußte auf nächste Woche verschoben werden. **Köln.** Wegen der Lagerthorbrücke, die der Rath zu Köln, entgegen einem Beschlusse der repräsentirenden Bürgerschaft, früh Morgens 4 Uhr durch die Feuerwehr theilweise abbrechen ließ, hat die Bürgerschaft ein geharnischtes Schreiben an den Rath gerichtet, in dem auch dem „besonderen Mißfallen über das Verfahren des Hafenbau-Direktors Kerner bei Ausführung des Beschlusses des Bauamts Ausdruck" gegeben und sodann hervor gehoben wird, daß ein solches Vorgehen geeignet sei, „ein nicht zum Vortheil der Stadt Köln gereichendes öffentliches Aufsehen und öffentliches Uergerniß zu erregen."

Ährensdorf. Unfall. Beim Transport einer Dampfdruckmaschine verunglückte unweit Schönwalde der Arbeiter Wulf. Der Verunglückte stieg, um sich vor dem herabstürzenden Gevitterregen zu schützen, im Fahren von der Maschine. Hierbei kam er so unglücklich zu Fall, daß ihm von den Rädern der Maschine beide Beine zerhackt wurden. **Flensburg.** Verhaftet wurden auf dem Kiel-Flensburger Bahnhof hieselbst eine Wittve Dyrt, Inhaberin einer Bäckerei in Solzdorf (Schwensen) nebst ihrem Gesellen, unter dem Verdacht der gemeinschaftlich verübten Brandstiftung in der Nacht zum 30. Juni. Damals brannten drei Gewebe des Kaufmanns Dyrt, eines Schwagers der Wittve Dyrt, nebst einer daran grenzenden Bäckerei ab. Die sofort angestellten Ermittlungen deuteten entschieden auf vorsätzliche Brandstiftung. Im Besitz der Verhafteten befanden sich 400 Mk. **Briefkasten.** Schriftliche und mündliche Anträge auf Anfragen wird nur denjenigen, die sich als Abonnenten ausweisen können, ertheilt. Sprechzeit der Redaktion ist nur von 12—1 1/2 Uhr Mittags. Anonyme Aufschriften werden nicht berücksichtigt. **W. M.** Wegen den Mauerarbeiten wurde in der Schwurgerichtssitzung vom 15. Novbr. 1893 verhandelt. **Angelkommene und abgegangene Schiffe in Travemünde.** **Angelkommen:** Freitag den 20. Juli. 1,45 U. N. D. Fehmarn, Ehler, von Neustadt in 1 Std. 4,25 U. N. D. Dornen, Holm, von Nysted in 4 Std. **Sonnabend den 21. Juli.** 3,10 U. N. D. Livadia, Wölsfeld, von Kolbing in 10 Std. 4,30 U. N. D. Rajaben, Wölsfeld, von Kopenhagen in 12 Std. **Abgegangen:** Freitag den 20. Juli. 9,50 U. N. Familien, Wölsfeld, nach Hernöland. 10,— U. N. Wansö, Wölsfeld, nach Wala. 10,— U. N. Vitalis, Penckson, nach Stussför. 10,— U. N. D. Polnis, Michelsen, nach Sundsvall. 12,— U. N. D. Orion, Jansson, nach Sundsvall. 5,— U. N. Marie Amalie, Engel, nach Wismar. 6,45 U. N. D. Frej, Weagen, nach Wala. 7,— U. N. D. Durg, Johannsen, nach Königsberg. 7,10 U. N. D. Galmstad, Gulsten, nach Kopenhagen. 7,40 U. N. D. Stella, Linberg, nach Stockholm. 8,10 U. N. D. Wiborg, Karstedt, nach Wiborg. **Sonnabend den 21. Juli.** 1,30 U. N. D. Desterßen, Eversson, nach Söderhamn. 3,20 U. N. D. Stralsund, Meyer, nach Stettin. **Wasserstand und Wind in Travemünde:** 8 Uhr Vorm.: 6,40 m WSW., schwach. **Schiffsbewegung in der Ostsee.** D. Dana ist am 19. d. M. in Stockholm angekommen. D. Livadia ist am 20. d. M. von Kolbing auf hier abgegangen. D. Marie Louise ist am 20. d. M. von Neval kommend in Riga eingetroffen. D. Gauthiod ist am 20. d. M. in Stockholm angekommen. D. Unbeca ist am 20. d. M. von Zuberneß kommend in Hull eingetroffen, und noch am selben Tage nach dort zurückgegangen.

den Inhalt der Inserate übernimmt Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Verkäufe.
in Hochrad wegen Abreise billig zu verk. Karpenstraße 27.
in Fedl. Sand, Engelswisch, Nr. 5500. Näh. **Heinr. Soro,** Hüßstr. 89.

Stellen-Angebote.
 sucht zum 1. August ein Dienstmädchen. Alststraße 39.
 sucht zu sofort oder 1. August 1 Junge Milchwagen. Zu erfragen Falkenstraße 10, 1. Etage.

Zu vermieten.
 freundl. Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör. Ludwigstraße 12.
 vermieten zum 1. Oktober: **Parterre- u. eine Hinterwohnung.** Näheres Langer Lohberg 5, Parterre.
 am 1. Oktober in der Johannisstraße eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer u. Küche, sowie Bad und Ausguss zu Mk. 160. Näh. Bismarckstraße 17, II.
 eine freundliche Wohnung zu vermieten. Schwartauer Chaussee 31.
 preis mit voller Beköstigung, Woche Mk. Alststraße 39.
 freundliches Parterre-Zimmer zu vermieten. Weberstraße 25.

Vermischtes.
Leichter-Athleten-Club „Eintracht“
 Clublokal befindet sich jetzt bei **Leimbürg, Bedergrube 44.** Der Vorstand.
Schneiderin empfiehlt sich zum Anfertigen von Kleider Garderoben, billig. Fischergrube 21, 1. Etage.
 nichte werden gemahlen und gepreßt. Hüßstr. 94.

Glasierte, Steingut- und Porzellanwaaren
 kauft man am billigsten
Holstenstraße 10. Conrad Bendfeldt, Holstenstraße 10.
J. Möllendorff's
Schuhwaaren-Fabrik
 Holstenstrasse No. 9 Holstenstrasse No. 9
Grosses Lager
 von

Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln
 Nur solide Waare zu billigsten Preisen.

Arbeiter-Schuhe und Stiefel, Turnschuhe,
 sowie Herren-, Damen- u. Kinder-Fußzeug aller Art in dauerhafter Ausführung empfiehlt
Heinr. Cords,
 Schuh- und Stiefel-Lager, Engelswisch 35.
 Bestellung nach Maß, sowie Reparaturen prompt u. billig.

J. N. Nissen
 Lübeck,
 Breitestr. 21 — Fernsprecher 403
 empfiehlt
Steingut, Porzellan- u. Glaswaaren
 allerbilligst gegen Baarzahlung
 Preise im Schaufenster!

Prima junges fettes Fleisch
 empfiehlt
H. Dose, Köpflachter, Sundestraße 62.

Franfurter Margarine,
 anerkannt feinste Qualität, wird empfohlen und ist zu haben in den meisten Delikatessgeschäften.

Das **photographische Atelier „Nanon“**
 Lübeck, Altingenberg 8/9,
 liefert die besten, billigsten, garantiert haltbarsten Photographien.
 Preise: 1 Duzend Cabinet 5,50 Mk. 1 Cabinet 15,00
 Das Atelier ist auch an Sonn- und Festtagen bis Abends 7 Uhr geöffnet.
 Pa. russ. Seife à Pfd. 23 Pf., bei 5 Pf. 22 Pf. Pa. großem Preis à Pfd. 13 Pf. Große feine Eier, 20 Stk. 1,20 Mk. empfiehlt Carl Schönfeldt, Finkenhausen 5.

Wanzen mit Brut
 tötet unter Garantie **Hoppes Wanzenod.** Allein echt bei **Ferd. Kayser,** Breitestr. 81, Farben u. Drogen.
ff. Margarine v. A. L. Mohr, 1 Pfd. 80 Pf., 2 Pfd. 1 Mk. 50 Pf., sowie täglich frische feinschmeckende **Holländ. Tafelbutter** empfiehlt **Willy Buchholtz,** Lübeck, Fackenburg Allee 10b.
J. Roks, Fackenburg Allee 67 empfiehlt für den Winterbedarf zu billigen gestellten Sommerpreisen: **Pa. westfälische Hart-Cokes,** Feinung 18/30 und 30/50 mm, **Stück-, Nuss-, Braun- und Holz-Kohlen,** **Briquets, Back- und Preßtorf,** sowie alle Sorten Brennholz in Kloben, gesägt und sackweise. **Bestellungen erbitte baldigst.**
I. Fussbodenöl hell u. dunkel 2 mal gefacht, empfiehlt **C. F. Alm,** Drogen- und Farben-Handlung, Holstenstr. 18. **Maisinger Allee 6a.** Für Festlichkeiten halte ich allen Genossen und Bekannten meine reiche Auswahl in **Kränzen und Girlanden** bestens empfohlen. **Göde, Sellgrünergang 28/18.**
Pa. Bratenschmalz per Pfd. 60 Pf., empfiehlt **Heinr. Viereck,** Hüßstr. 96.
 Zu allen im **Malerfach** vorkommenden Arbeiten empfiehlt sich bester Ausführung zu äußerst billigen Preisen. **P. Poszwinski, Maler,** Wartenburger 64.
Sicherheitszylinder à Pack 10 Pf. **C. F. Alm, Droger,** Holstenstraße 18, Maisinger Allee 6a.
Sämtliche Druckarbeiten in Buch- u. Steindruck werden gut und billig angefertigt bei **L. Schmidt,** Lübeck, Schüsselboden 4.

W. Jack, Musikhaus,
Königsstr. 98,
reparirt Musikinstrumente (Harmonikas,
Klaviere, Cymbalosen etc.) gut und wie bekannt
billig. Größte Auswahl sämtlicher Musik-
instrumente; gebrauchte Instrumente nehme in
Abzahlung; für alle Violinen habe ich die
Besten. Nach auswärts gerne Probefendung.
Umtausch gestattet.

**Leinen-
Grüne-Hosen
und
Sommer-Röcke**
empfiehlt
C. H. M. Stave,
Lübeck,
4 Weiter Krambuden 4.

J. Wulff, Bedergrube 93.
Auskauf von
ff. Adler-Bier,
1/2 Str.-Krüge
15 Pfennig.
Vorzügliche Weine und Getränke.
ff. Lüb. Doppel-Kümmel, à Flasche 60 Pf.,
ff. Kümmel, à Flasche 45 Pf.,
Rum und Cognac zu billigsten Preisen.

Vergnügungen.
Wilhelm-Theater.
Fernsprecher 373.
Sonntag den 22. Juli:
Circusleute.
Zu Anfang:
Ein weißer Othello.
Anfang 6 1/2 Uhr.
Montag: Zum letzten Male:
Der ungläubige Thomas.

TIVOLI.
Sonntag, den 22. Juli 1894:
Von 5-7 1/2 Uhr:
Gr. Garten-Frei-Concert,
präc. 8 Uhr:
Anfang der Specialitäten-Vor-
stellung im Theater; dazu:
Das neue Dienstmädchen.
Posse in 1 Akt von D. Richter.
Auftreten der Costümbrette Fel.
Bodin, des Character-Komikers
Herrn M. Waldau.
Dritteltes Auftreten des Herrn
J. Mähling u. Fel. Alma Stiller
mit ihrem einzig dastehenden
Original-Piccolo-Theater.
Nach der Vorstellung:
Gr. Garten-Concert.
Alles Uebrige wie bekannt.
Montag, den 23. Juli:
Dieselbe Vorstellung.

Luftfahrt nach Travemünde
am Sonntag den 22. Juli,
per Dampfer „Pollux“.
Ab Lübeck, Bedergrube, Nachm. 2 1/2 Uhr,
in See 4 1/2 Uhr, ab Travemünde Abends
7 1/2 Uhr. Fahrpreis à Person hin und zurück
70 Pf., einfach 50 Pf., in See 40 Pf.,
Kinder die Hälfte. **C. H. Petersen.**

Einladung
zum
Ball der Hafenarbeiter
am Sonntag den 22. Juli
im „Berliner Hof“, Fünfhausen,
unter gütiger Mitwirkung
des **Gesang-Vereins „Eintracht“.**
Anfang 4 Uhr. Ende Morgens.
Eintritt 60 Pfg.
Das Comité.

Zur neuen Lohmühle.
Am Sonntag den 22. Juli:
Große Tanzmusik.
Fran Erdmann Wwe.

Zoologischer Garten, LÜBECK.
Sonntag, den 22. Juli: **Großes Concert.** Entree 30 Pf.,
Kinder 15 Pf.
Fernsprecher 444.

Fahrplan
der
Motorboote
Holstenbrücke — Moising — Padelügge.
Zwischenstationen nach Bedarf anlaufend.
Abfahrt: Kleine Peterögrube bei der Holstenbrücke.
Vormittags 8 30, 7 45, 10 Uhr. Nachmittags 2, 3, 4, 5, 6, 7 (8 Uhr nur Sonntags.)
Padelügge — Moising — Holstenbrücke.
Zwischenstationen nach Bedarf anlaufend.
Vormittags 8 45, 8 55, 11 Uhr. Nachmittags 3, 4, 5, 6, 7, 8 (9 Uhr nur Sonntags.)
Die Boote stehen Gesellschaften etc. jederzeit zur Verfügung.
Anmeldungen bei Herrn **W. Kilsen**, Marlenstraße 6, Fernsprecher Nr. 444, oder bei
Herrn **Ludw. Hartwig**, Fernsprecher Nr. 849.
Motor-Boot-Gesellschaft Lübeck, e. G. m. b. H.
C. Behn. C. Kreplin. W. Kilsen. Ludw. Hartwig.

Hansa-Halle. Sonntag, den 22. Juli:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Abonnement 60 Pf. J. Ullmüller.

Central-Hallen. Jeden Sonntag **Tanz** in beiden
Sälen.
Wintergarten, Parquetboden.
Tanz bis 12 Uhr 60 Pf. **John. Dürkop.**

J. Griesbach's Etablissement (Ablerhorst).
Jeden Sonntag: **Tanzunterhaltung.**

Concert-Haus „Flora“.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen
Anfang 4 Uhr. **F. Grammerstorf.**

Einladung
zum
Sommer-Fest
der
Diener und Hausdiener
am Sonntag den 29. Juli 1894
im neu restaurirten Saale
des Herrn **Frahm, Concordia-Garten.**
Concert von 4 Uhr an.
Entree Mk. 0,75.
Hierzu ladet freundlichst ein
Das Comité.

Gesang-Verein „Eintracht“.
Ausflug nach Mölln
am Sonntag den 29. Juli 1894.
Abfahrt von Lübeck 10 Uhr 47 Min. Morgens.
Rückfahrt Mölln 10 17 Abends.
Musik von der ganzen Möllner
Stadtkapelle.
Fahrkarten für Mitglieder sind nur zu
haben beim Boten Herrn **Stamer, Falken-
straße 34**; Fahrkarten für Nichtmitglieder (incl.
sämtlicher Vergünstigungen) für 1,50 Mk. zu
haben bei
H. Fedder, Ablerstraße 33 a,
H. Lüth, Krähenstraße 6,
Mentz, Langer Lohberg 18,
sowie jeden Sonnabend von 9-11 Uhr Abends
bei Herrn **Rumohr, Marlesgrube 22.**
Das Fest-Comité.

Stehr's Etablissement.
Heute: **Tanz.**
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Abonnement 50 Pfg.

Restaurant
Rohwedder,
Dankwartsgrube 13,
gegenüber der „Central-Halle“.
Heute Sonntag:
Unterhaltungs-Musik.
Allgemeines Regeln.
Hochachtungsvoll **Aug. Rohwedder.**

Louisenlust.
Jeden Sonntag:
Grosse Tanzmusik.
H. Claudius.
Gasthof
Zum goldnen Stern.
1 Weiter Krambuden 1.
Heute Sonntag:
Unterhaltungs-Musik
Ergebenst **H. Nüss Wwe.**

Kranken- und Sterbefasse
gewerblicher Arbeiter.
General-Versammlung
am Dienstag den 24. Juli d. J., Abends 8 1/2 Uhr,
in den **Central-Hallen, Dankwartsgrube.**
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage und Bericht der Commission über den jetzigen Stand der Kasse.
2. Wahl des Vorstandes, des Ausschusses, deren Ersatzmänner, und Boten.
Die Commission.
NB. Die Mitgliedsbücher legitimiren.

COLOSSEUM
Wiener Parquet-Fußboden in beiden
Sälen.
Morgen **Tanz**
Sonntag: **Quadrille.**
Um 9 und 11 Uhr:
Tanz-Abonnement
bis 12 Uhr 60 Pf.
W. Danneberg
Mittwoch den 15. August: Vogelstrecke

Waisenho
Jeden Sonntag:
Tanzmusik
à Tanz 5 Pf.
Militär: **Tanz frei,**
wozu freundlichst einladet **A. Brox.**

Einsegel.
Heute Sonntag:
Gr. Tanzmusik
Um 9 Uhr und um 11 Uhr:
Quadrille.
Heinr. v. Hartz.

Wilhelm's Ho
Sonntag, den 22. Juli:
Thé-dansant

Versammlungen.
Lübecker Genossenschafts-Bäder
e. G. m. b. H.
Ordentliche
General-Versammlung
am Donnerstag den 26. Juli 1894
Abends 8 1/2 Uhr,
im **Berliner Hof, Fünfhausen.**
Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- u. Cassenbericht vom 2. Quartal 1894.
2. Die Uebernahme der Mühle durch die Ge-
nossenschaft, evtl. die Neuverpachtung derselben
zum 1. Januar 1895.
3. Anlegung eines Wasserheizungs-Stationen-Be-
triebs an Stelle eines schadhaft gewordenen
Anteilscheine legitimiren.
Der Vorstand.

Gesang-Verein
„Vorwärts“.
General-Versammlung
am Donnerstag d. 26. Juli 1894,
Abends 8 1/2 Uhr,
bei **F. Leecke, Bederstraße.**
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung.
2. Beschluß über das Winter-Local.
Der Vorstand.

Mitglieder-Versammlung
der
Central-Kranken- und Sterbe-Kasse
der Tischler u. s. w. in Fackenburg
am Sonntag den 22. Juli 1894
Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn **Hutzfeldt** (Gasthaus zum
Post) in **Stodelsdorf.**
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom 2. Quartal 1894.
2. Antrag der Ortsverwaltung.
3. Bericht der Commission.
4. Fragekasten und Verschiedenes.
Die Ortsverwaltung

Freiwillige
Kranken-Kasse.
General-Versammlung
am Montag den 23. Juli,
Abends 8 1/2 Uhr,
bei **Dürkop, Centralhalle.**

Die Entwicklung der Dampfkräfte.

In dem Schnelllaufe der wirtschaftlichen Entwicklung... die soziale Revolution ist es nicht uninteressant...

Welch' schnelle Ausbreitung die Anwendung der Maschinen und Elementarkräfte in Gewerbe und Industrie...

Im vorigen Jahre wurde die Gesamtzahl der in der industriellen Industrie angewandten Pferdekkräfte auf 220,000...

In Preussen betrug die Zahl der Dampfessel und Maschinen u.:

Table with 3 columns: Year, Steam Boilers, Horses. Rows for 1880, 1892, 1893.

In Oesterreich zeigt die technisch-industrielle Entwicklung folgendes Bild:

Table with 3 columns: Year, Steam Engines, Horses. Rows for 1841, 1852, 1863, 1875.

Im Jahre 1880 stieg die Zahl der Pferdekkräfte auf 660,000 und 1888 auf 2,150,000. Von 1841 bis 1875 haben sich die Pferdekkräfte fast um das 180fache...

In ganz Deutschland hat sich die Zahl der in der Industrie angewandten Dampfperdekkräfte von 3 Mill. im Jahre 1878 auf 4 1/2 Millionen im Jahre 1890 vermehrt.

In der Schweiz betrug die Summe der industriell angewandten Elementarkräfte 1888 rund 83,000; in Frankreich 3 Millionen Dampfperdekkräfte, in England 7 und in Nordamerika 7 1/2 Millionen.

Wie rasch die industrielle Entwicklung auch in Asien fortschreitet, beweisen Japan und Indien. In Japan wurden gezählt:

Table with 4 columns: Year, Factories, Steam Engines, Horses, Spinning Spindles. Rows for 1880, 1887, 1888.

In der indischen Baumwollindustrie stieg die Zahl der Betriebe von 74 im Jahre 1883 auf 127 im Jahre 1892, die Zahl der Webstühle von 16,251 auf 24,679...

Die Summe der auf der Erde angewandten Dampfperdekkräfte schätzt der englische Statistiker Mulhall auf 50,150,000. Die Dampfperdekraft wird gleichachtet nahezu der dreifachen thierischen Pferdekraft...

Wahrlich, wenn bei Betrachtung dieser Ziffern nicht klar wird, woher die gegenwärtig von Tag zu Tag wachsende Zahl der Arbeitslosen kommt...

*) 1 Den = 4 Mark.

Ihre Klagen dem Entwicklungsgang Verschließende muß man mit Acheln zur Tagesordnung übergehen.

Soziales und Partei-Leben.

Arbeiterentlassungen. Auf der „Lauragrube“ in Rönigsbille ist (dem „D. V.“ zufolge) sämtlichen italienischen Arbeitern gekündigt worden...

Einen glänzenden Sieg haben die sozialdemokratischen Arbeiter von Frankfurt a. M. bei der Wahl der Arbeitervertreter zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse...

Wie die schlechten Verhältnisse in den Vereinigten Staaten auch gegenwärtig noch auf einzelnen wichtigen industriellen Industriezweigen lasten, geht aus der Exportstatistik hervor. So hat der Bezirk des Konsuls der Vereinigten Staaten in Plauen im zweiten Vierteljahr 1894...

Die jüngsten Schuhmacherstreiks geben den Schuhmachern Veranlassung, sich enger denn je zusammenzuschließen und den bestehenden Organisationen beizutreten oder neue Organisationen ins Leben zu rufen. Durch die Einführung der Zwickmaschine und die Folgen dieser Neuerung erfolgten — wie die Beispiele in dem Tack'schen Geschäft in Burg lehren — Entlassungen, Ueberangebot von Arbeitskräften und Lohnrückerei...

Meister Timpe.

Sozialer Roman von Max Krejzer.

(Nachdruck verboten.)

„Gewiß, mein Junge, aber wie kommst Du darauf?“ Franz schwieg ein paar Minuten, denn es fiel ihm das er zuvor etwas Mühseligeres zu thun, als sogleich Frage seines Vaters zu beantworten. Er zog eine Zigarre hervor, musterte sich eine Weile aufmerksam dem Stückchen Spiegel derselben, glättete seine nach neuester Mode in der Mitte kokett gekämmte Frisur...

Meister Timpe faßte unter den Brustlapp seiner Schürze, holte eine mächtig-runde, bemalte Dose hervor und nahm mit einem „hm, hm“ bedächtig eine Prife. Das sei aber noch nicht alles, berichtete Franz weiter. Man habe die Absicht, den größten Theil des Gartens zu Bauland umzuwandeln und eine große Fabrik mit den neuesten Verbesserungen zu errichten. „Die schönen alten Bäume!“ warf Meister Timpe im Tone des Bedauerns ein, bei dem Gedanken, eines Tages an Stelle des herrlichen Laubschmuckes kahle Backsteinmauern und riesige Schornsteine emporragen zu sehen. „Also Dein Chef will im eigenen Hause fabriziren,“ sagte er dann auf's Neue, indem er die Arme über den Knauf des Spatens kreuzte und vor sich hin blickte. Im Geist vernahm er bereits das Zischen des Dampfes, das Schnurren und das Summen der Treibriemen — jenes eigenthümliche, die Erde erzitternd machende Geräusch, das die Nähe großer, in Bewegung gesetzter Maschinen verkündet.

Frage zu richten, war dieser bereits verschwunden; die Mutter hatte ihm vom Flur aus einen Wink gegeben, dem er gefolgt war. Es war nahe an ein Uhr. In der Werkstatt hatten die Gesellen sich nach und nach eingefunden, um die Arbeit wieder aufzunehmen. An dem geöffneten Flügel des einen Fensters saß Thomas Beyer, der älteste Gehülfe Meister's. Seit fünfzehn Jahren stand er bereits an ein und derselben Drehbank. Er war ein hagerer, stark-knochiger Mann von etwa 40 Jahren und wohnte mit einer Schwester zusammen, die ihm die Wirthschaft führte. Er lebte sehr mäßig, besuchte sehr häufig populäre Vorträge und benutzte jede Gelegenheit, seine Belesenheit zu beweisen. Dadurch war er zu einer gewissen Autorität bei seinen Kollegen in der Werkstatt gelangt, die ihn wie ein lebendes Auskunfts-bureau betrachteten, das auf Alles Antwort geben müsse. Die ergötzlichsten Ansichten wurden dabei zu Tage gefördert. Da er überdies mit allen Verhältnissen des Hauses vertraut war, in Abwesenheit seines Arbeitgebers die Geschäfte desselben wahrnahm, so wurde er von diesem mehr wie ein Kamerad als wie ein Untergebener betrachtet. „Meister“, rief er zum Garten hinaus, „wir haben noch nicht genug Schornsteine in der Nähe, es müssen noch einige hinzukommen. Aber ich habe es immer gesagt: die Ueberproduktion wird die Menschen zu Grunde richten. Die großen Fabriken fressen das Handwerk auf und zuletzt bleibt nichts weiter übrig, als die Arbeiter und Fabrikanten, zweibeinige Maschinen und Dampfessel. Wie soll das enden?“ „Diesmal haben Sie Recht, Beyer,“ erwiderte Johannes Timpe, während von der Hofthür her, wo die Tauben sich vor dem Großvater versammelt hatten, die alte Titanei des Greises ertönte.

